



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

88. Von Lachmann, 4. januar 1825

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69566)

Hagen diese Zusätze schon benutzt. — Bei uns ist noch alles so wie sonst, selbst das Feuer im Ofen haben Sie schon gesehen, nur neulich bei der großen Überschwemmung, wo ich krank war, da sah Cassel aus unsern Fenstern wie das auf Inseln schwimmende Mexiko aus. Ein dürrbeiniger und langhalsiger Candidat gieng auf dem Damm spatzieren und dachte gewiß: ietzt strömt da die Fluth, wo sonst der friedliche Wanderer trocknen Fußes einhergieng! und hat den Gedanken gewiß in der nächsten Predigt angebracht. Den Vortheil habe ich unter andern von Ihrer persönlichen Bekanntschaft, daß ich solche unbedeutende Zeilen noch an einen Brief anschreiben kann, das ist wahr, aber wahr ist auch, daß wir alle mit herzlicher Liebe an Sie denken, wenn Sie anders Gefühl für so schöne freundschaftliche Wahrheiten haben.

Wilhelm Gr.

- 1) Woraus ist: *ich hân gestriten giht man mir  
gein liuten die des mîner hant p*  
oder: *er het ouch werdeheit genuoc,  
die welt ir im verkrenken p*

stehts bei Wolfram?<sup>2)</sup>

Das goth. *sniumundôs* Philipp. 2, 28 ist wohl der comparat. adv. von *sniumunds*. ließe sich ein solches adj. ahd. spüren, so wäre jenes *sniumundôr*. Denn es heißt nicht *ociter*, sondern *σπουδαιότερος*.

#### 88. Von Lachmann.

Berlin den 4 Januar 1825<sup>3)</sup>.  
Friedrichstraße 177.

Lieber Freund,

ich habe nach alter sündlicher Gewohnheit das Schreiben wieder verschoben, noch neulich sogar als es eben höchste Zeit dazu war wenn der Brief heute noch in Cassel ankommen sollte. So kann ich ihn denn nur heute abgehen lassen, und alle schönen Wünsche zur Vollendung Ihres zweiten Theils in diesem Jahre werden erst nachgeliefert.

Daß alle<sup>4)</sup> Sachen wohl angekommen sind und daß ich für alles sehr danke, zumahl für die *Jomsvikingasaga*<sup>5)</sup> und Louis Caricaturen, bei denen er

- 1) Von hier an schreibt wieder Jacob Grimm.  
2) Parzival 685, 11. 683, 30.  
3) Poststempel: 4. und 8. januar. Das datum ist Grimms geburtstag.  
4) „alle“ verbessert aus „alles“.  
5) Vgl. oben s. 448 anm. 4.

sich wieder nicht zu viel gethan hat (die Rauchscene ist sehr schön, besonders auch in den Stellungen), versteht sich ja wohl von selbst. Den Unterofficier Hugo, den ich von Louis habe, wollte Klenze mit Gewalt Savigny zeigen, der sich dann, zumahl da das andere Bild (wie sich dabei gezeigt hat), das eben an Savigny geschickt war, auch Hugo gewesen ist, und die Frau von Savigny hat in der größten Freude gesagt: das Bild sei weit besser als das von Grimm. Von wem es sei hat sie nicht erfahren. — Den Brief an Ferdinand, der durch einen sicheren Menschen bestellt werden sollte, habe ich selbst bestellt. Soll ich an ihn die 5 Thaler 12 Groschen bezahlen die ich Ihnen schuldig bin?

Bei Ihrer Composition ist mirs ordentlich eine Freude daß es keine Composita ohne Bildungsvocal geben soll: das rohe Aneinanderstellen der Wurzeln ist mir immer wie Barbarei vorgekommen. — In die Regel finde ich mich nicht ganz, daß Compositum sei was nicht construiert werden könne. Oder meinen Sies so daß Fürstenknecht Vaterbruder heutzutage Composita sind, aber früher, zumahl althochd., nicht? und daß bei Otfried *iaman* Compositum ist, weil *ia* bedeutungslos ist?

Man muß in Berlin erst in eine recht bestimmte Arbeit hineinkommen, sonst wird man zerstreut da man so sehr die Augenblicke zusammensuchen muß. Es fängt erst jetzt mit mir wieder etwas an zu gehen. Ich arbeite an der Klage und zur vorläufigen Übung am Iwein wozu ich Beneckens Apparat habe. Die Regelmäßigkeit des sogenannten Aristarchs<sup>1)</sup> ist den Teufel nichts werth, und bloß eine Gewöhnung Wörter<sup>2)</sup> die man zu verschiedener Zeit verschieden sprach immer auf Eine Art zu schreiben. Wer kann zB. immer, (und nie anders), gesagt haben *ichn michn* und immer *irn (vos non)*, aber immer *wirne (nos non)*? Eben so wenig nütz scheint mir zu sein was diese Handschrift bei *f* und *v* beobachtet. Nämlich im Anlaut nur *f* vor *u* und *iu* (*fivr*), vor *l* und *r*, und in *forhte* Verbum und Nomen [doch *von vorhten* 5224 (5230)] *folch falsch felschen farwe fisch*, und im französ. *Fëimorgân*. Im Inlaut *f* in *zwifel tivfel*, sonst immer *v* *neve hove*: etwa nach langem Vocal *f*? und *aventiure tavel* haben kurz *a*? Nicht *hövesch* sondern *hofsch hofscheit*. In der Zusammensetzung *f* wo in simplicibus: *lantfolch goltfarwem junchfröwe*; aber auch noch (wohl ohne Regel) *höchfart tûsentfalt manecfalt einfaltech* 2893 (2896). *einvaltem* 7756 (7692). Besser sind schon die Unterschiede von *ch* und *k*, mit denen ich Sie heute nicht quälen will, sondern Ihnen noch einmahl alles Heil wünschen.

CLachmann.

1) Vgl. oben s. 137.

2) „Wörter“ verbessert aus „Dinge“.